

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

N^o 10.

Diese Zeitung erscheint alle 14 Tage Sonnabends.
Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf.
Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482
Geschäftsinferate pro Spalte, Zeile oder deren
Raum 25, f. Zahlst. 15 Pf. Off.-Annahme 10 Pf.

Hannover,
Sonnabend, 14. Mai 1904.

Verlag:
A. Bohrer, Hannover, Steintorstraße 6.
Berantwortlicher Redakteur:
August Brey, Hannover, Schillerstraße 5.
Druck von Börske & Böber, Hannover.

13. Jahrg.

Bekanntmachung.

Gemäß den Bestimmungen des Statutes, § 16, Abs. 7-10, und unter Berücksichtigung der Beschlüsse des letzten Verbandstages beruft der Vorstand den

7. ordentlichen Verbandstag

nach Hamburg

in das Lokal Tütges Etablissement, Valentinskamp 40-42, auf Sonntag, den 7. August, abends 7 Uhr, ein.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Konstituierung des Verbandstages (Wahl des Bureaus, der Mandatsprüfungskommission und Festsetzung der Geschäftsordnung).
2. Berichte: a) des Vorsitzenden; b) Kassierers; c) Ausschusses.
3. a) Das Ergebnis der Arbeitslosen- und Krankenstatistik; b) Die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung.
4. Ausbau der inneren Leitung des Verbandes (Gau-einteilung und Besoldung von Gauleitern.)
5. Statutenberatung.
6. Allgemeine Anträge.
7. Wahl des Ortes für den Sitz des Verbandes.
8. Wahl des Vorstandes und des Ausschusses.

Nach den Bestimmungen des § 16 Abs. 9 können Zahlstellen von 500 Mitgliedern einen Delegierten wählen. Zahlstellen mit weniger als 500 Mitgliedern werden zu Wahlkreisen mit 500 Mitgliedern vereinigt.

Orte, an denen mehr wie 500 Mitglieder sind, können nur auf je weitere 800 Mitglieder einen Delegierten mehr wählen.

Der nachfolgenden Wahlkreiseinteilung liegt die Abrechnung des 4. Quartals vom Jahre 1903 zugrunde. Nach dem § 16 Abs. 10 wird auf je 13 voll-bezahlte Beiträge ein Mitglied gerechnet.

Zahlstellen, deren Gründung am 1. Mai noch nicht vollzogen war, können an den Delegiertenwahlen nicht teilnehmen, aber Anträge stellen.

Der Verbandstag wird 6 Tage in Anspruch nehmen. Die Kollegen, die als Delegierte gewählt werden, müssen sich daher um Urlaub bemühen, damit niemand von ihnen gezwungen ist, vor Schluß des Verbandstages die Heimreise anzutreten.

1. Wahlkreis: Hannover und Einzelmitglieder, Hameln, Kleefeld, Lehrte, Anderten, Elze, Goslar, Wülfel. — 1 Delegierter.

2. Wahlkreis: Linden und Einzelmitglieder. — 1 Delegierter.

3. Wahlkreis: Alfeld, Celle, Hildesheim, Nienburg a. d. Weiser, Osterode, Sarstedt, Seelze, Uelzen. — 1 Delegierter.

4. Wahlkreis: Braunschweig. — 2 Delegierte.

5. Wahlkreis: Braunlage, Broitzem, Wolfshüttel, Thiede, Cattenstedt, Eichershausen, Gasselsfelde, Delmstedt, Holenberg, Holzeln, Holzminde, Mübeland, Regenborn, Salder, Schöningen. — 1 Delegierter.

6. Wahlkreis: Blankenburg, Halberstadt, Osterwieck, Quedlinburg, Thale, Oschersleben, Gettstedt. — 1 Delegierter.

7. Wahlkreis: Ufshersleben, Althaldensleben, Egeln, Ugendorf, Staßfurt, Neuhalbensleben, Genthin, Debitzfelde, Tangermünde, Paretz. — 1 Delegierter.

8. Wahlkreis: Magdeburg, Gr.-Ottersleben. — 1 Delegierter.

9. Wahlkreis: Schönebeck, Gr.-Salze, Overtstedt, Niederndodeleben. — 1 Delegierter.

10. Wahlkreis: Fernersleben, Welsleben, Wittenberge, Caputh, Potsdam, Werder. — 1 Delegierter.

11. Wahlkreis: Alten, Coswig, Cöthen, Dessau, Gr.-Rühnu, Jernitz, Jönitz, Maguhn, Roslau. — 1 Delegierter.

12. Wahlkreis: Aderstedt, Barby, Calbe, Bernburg, Nienburg, Zerbst. — 1 Delegierter.

13. Wahlkreis: Annendorf, Halle-N., Halle-S., Greppin, Bitterfeld, Lettin, Nietleben, Roitzsch. — 1 Delegierter.

14. Wahlkreis: Naumburg, Merseburg, Sandersdorf, Schmöllsch, Wittenberg, Zahna, Jördis, Schleuditz, Borsdorf, Brandis. — 1 Delegierter.

15. Wahlkreis: Altenburg, Buttstädt, Eisenberg, Langenberg, Moschendorf, Oberröhlau, Weissenfels. — 1 Delegierter.

16. Wahlkreis: Altenhain, Beucha, Colditz, Eilenburg, Eytzra, Lützen, Paunsdorf, Penig, Sommerfeld, Wurzen, Lungenau, Leipzig-Ost. — 1 Delegierter.

17. Wahlkreis: Leipzig-Bindenau. — 1 Delegierter.

18. Wahlkreis: Markranstädt. — 1 Delegierter.

19. Wahlkreis: Bockau, Dresden, Eickwerda, Freiberg, Glauchau, Kötz, Dederan, Marienthal. — 1 Delegierter.

20. Wahlkreis: Rostwein, Rössen, Meißner, Gartha, Waldheim. — 1 Delegierter.

21. Wahlkreis: Mügeln, Radeberg, Leisnig, Weinböhla, Wauzen. — 1 Delegierter.

22. Wahlkreis: Sebnitz, Pötschappel, Oschatz, Arnsdorf, Erdmannsdorf, Freiwaldau, Hirschberg, Striegau, Lissa, Schmiedeberg, Schweidnitz, Rattowitz, Königshütte. — 1 Delegierter.

23. Wahlkreis: Berlin. — 1 Delegierter.

24. Wahlkreis: Johannisthal, Ziegel, Oberschönweide. — 1 Delegierter.

25. Wahlkreis: Adlershof, Charlottenburg, Köpenick, Spandau, Ketzin, Bornstedt, Michendorf, Liebenwalde. — 1 Delegierter.

26. Wahlkreis: Eberswalde, Erkner, Freienwalde, Hennigsdorf, Herzfelde, Nauen, Nowawes, Oberberg, Germendorf, Wühlendeb, Oranienburg. — 1 Delegierter.

27. Wahlkreis: Belten. — 1 Delegierter.

28. Wahlkreis: Anklam, Schwedt, Stettin, Podeljuch, Pommerensdorf. — 1 Delegierter.

29. Wahlkreis: Rösslin. — 1 Delegierter.

30. Wahlkreis: Elbing, Danzig, Schmiebus, Strelitz, Fürstberg, Jahnitz, Kolberg, Ragnitz, Stolzenhagen, Woluhl, Wolgast, Zülchow, Cammin, Bromberg, Schwerin a. d. W. — 1 Delegierter.

31. Wahlkreis: Uckermark. — 1 Delegierter.

32. Wahlkreis: Dietrich, Friedberg, Gieken, Götze, Kassel, Münden, Einbeck, Ohrdruf, Kuhlha, Sonneberg, Stadtilm, Waltershausen, Wigenhausen, Weimar. — 1 Delegierter.

33. Wahlkreis: München. — 1 Delegierter.

34. Wahlkreis: Augsburg, Bruchmühl, Fürth, Freising, Erlangen, Gauting, Gmund, Kelheim, Kempten, Landsbut, Lechhausen, Miesbach, Neutal, Nürnberg, Pasing, Regensburg, Regen, Regensdorf, Schwabach, Straubing. — 1 Delegierter.

35. Wahlkreis: Alzen, Dietingheim, Cannstatt, Stuttgart, Ehlingen, Goppingen, Heidenheim, Untertürkheim, Obertürkheim, Heilbronn, Schw.-Hall. — 1 Delegierter.

36. Wahlkreis: Bruchsal, Feuerbach, Biberach, Balingen, Geubach, Konstanz, Lauterbach, Borch, Neckargartach, Schwemningen, Ulm, Waiblingen, Zuffenhausen, Sulgen, Vörrach, Radolfszell, Schopshausen, Neudorf, Gmünd, Heinsfelden, Singen, Heidelberg, Göttingen, Eisenberg. — 1 Delegierter.

37. Wahlkreis: Frankenthal, Kaiserslautern, Mundenheim, Mutterstadt, Grünstadt, Neustadt, Meh, Oppau, Oggersheim, Speyer, Straßburg, Waldhof. — 1 Delegierter.

38. Wahlkreis: Ludwigshafen, Friesenheim, Mannheim, Alzen. — 1 Delegierter.

39. Wahlkreis: Frankfurt, Hedderheim, Höchst, Nied. — 1 Delegierter.

40. Wahlkreis: Offenbach, Oberursel, Nidderhassen, Seligenstadt, Mülheim, Schonungen, Schweinfurt, Bieber, Klein-Krohenburg, Jhenburg. — 1 Delegierter.

41. Wahlkreis: Mainz, Weisenau, Weiskirchen, Nombach, Schneid hain, Königstein, Kofheim, Kellertbach, Homburg, Hechtsheim, Finthen, Erbenheim, Biebrich, Drekenheim. — 1 Delegierter.

42. Wahlkreis: Al.-Anheim, Bürgel, Dietesheim, Fehrenheim, Gonsenheim, Griesheim, Hanau, Hainhausen, Hainstadt, Oberursel, Pfungstadt, Rödelheim, St.-Steinheim. — 1 Delegierter.

43. Wahlkreis: Bielefeld, Biren, Bruchhausen, Düsseldorf, Essen, Köln-Ehrenfeld, Gevelsberg, Hagen, Köln, Ruppes, Deuß, Elberfeld, Kall, Mülheim, Ruppert, Wanne, Warstein, Oberhausen, Duisburg, Dortmund. — 1 Delegierter.

44. Wahlkreis: Altona, Pinneberg, Bagerdorf, Mänsterdorf. — 1 Delegierter.

45. Wahlkreis: Ottenjen, Langensfelde, Lauenburg. — 1 Delegierter.

46. Wahlkreis: Barmbed. — 1 Delegierter.

47. Wahlkreis: Bergedorf. — 1 Delegierter.

48. Wahlkreis: Wandsbef. — 1 Delegierter.

49. Wahlkreis: Gimsbüttel, Gilbed, Uhlendorst, Reinbeck, Reinfeld, Ohlstedt. — 1 Delegierter.

50. Wahlkreis: Rotherhagen. — 1 Delegierter.

51. Wahlkreis: Hamm, Billwärder. — 1 Delegierter.

52. Wahlkreis: Schiffbek. — 1 Delegierter.

53. Wahlkreis: Hamburg-St. Georg. — 1 Delegierter.

54. Wahlkreis: Elmshorn, Krempe, Isehoe, Barmstedt. — 1 Delegierter.

55. Wahlkreis: Flensburg, Apenrade, Borby, Hadersleben, Sonderburg, Seide, Solum, Horst. — 1 Delegierter.

56. Wahlkreis: Rendsburg, Glückstadt, Friedrichstadt, Kellinghusen, Marne, Brunsbüttel, Meldorf, Hohenmarstedt, Tönning, Nortorf. — 1 Delegierter.

57. Wahlkreis: Hamburg, Hamburg II, Uetersen, Wedel, Wilsdorf. — 1 Delegierter.

58. Wahlkreis: Geesthacht, Hamburg-Eppendorf. — 1 Delegierter.

59. Wahlkreis: Bremen. — 1 Delegierter.

60. Wahlkreis: Harburg. — 2 Delegierte.

61. Wahlkreis: Wilhelmsburg. — 1 Delegierter.

62. Wahlkreis: Barel, Brate, Brinkum, Burgdamm, Delmenhorst, Georgswerder, Lüneburg, Scharnebeck, Stade, Woltmershausen, Wasbed. — 1 Delegierter.

63. Wahlkreis: Kiel, Breck, Neumünster, Gutin, Malente. — 1 Delegierter.

64. Wahlkreis: Lübeck. — 1 Delegierter.

65. Wahlkreis: Kensefeld, Selmsdorf, Stodelsdorf, Wismar, Schlutup, Grevesmühlen, Neustadt, Heiligenhafen. — 1 Delegierter.

Die Delegiertenwahlen sind bis zum 10. Juni vorzunehmen und zwar in eigens zur Wahl einberufenen Mitgliederversammlungen. Beim Eintritt in diese Versammlungen haben die Mitglieder die Bücher vorzuzeigen.

Zur Leitung der Wahl ist eine Wahlkommission zu wählen.

Die Wahl ist per Stimmzettel vorzunehmen.

Wählt eine Zahlstelle mehrere Delegierte, so ist jeder derselben in einem besonderen Wahlgange zu wählen.

Als gewählt ist derjenige zu betrachten, der mindestens eine Stimme mehr, als seine Gegenkandidaten zusammen bekommen haben, auf sich vereinigt.

Kein Mitglied darf da, wo nur ein Delegierter zu wählen ist, mehr als eine Stimme abgeben.

An Orten, wo Einzelmitglieder sind, hat der Vertrauensmann die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um den Mitgliedern die Teilnahme an der Wahl zu ermöglichen.

Über jeden Wahlgang ist ein besonderes Protokoll, von den Bevollmächtigten und der Wahlkommission unterschrieben, an den Vorstand einzusenden.

Alle an den Verbandstag zu stellenden Anträge sind bis zum 1. Juli einzusenden. Es empfiehlt sich nicht, Anträge, die bereits gestellt sind, noch einmal durch einen anderen Verbandsort dem Vorstande zu unterbreiten, dadurch wird ein gründliches Arbeiten den Delegierten nur erschwert und die Tagesordnung überflüssigerweise belastet.

Auf zur Wahl der besten, tüchtigsten und erfahrensten Kolleginnen und Kollegen, damit die Arbeiten des Verbandstages geeignet sind, die Organisation zu fördern.

Hoch unser Verband!

Für den Vorstand:
A. Brey.

Zur Selbsteigenschaft zurück.

Die ländlichen Arbeiter in Preußen sind in rechtlicher Beziehung weit ungünstiger gestellt als die gewerblichen Arbeiter. Das wichtigste Recht zur Erzwangung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, das Recht zur gemeinsamen Arbeitseinstellung, ist ihnen verweigert. In unzähligen Fällen haben deutsche Gerichte

gemacht. — Mäße die diesjährige Gaudisfeier gründlich besetzen, welche Schritte zur Ausbreitung unseres Verbandes zu unternehmen sind. Jedes Mitglied muß aber fortwährend bestrebt sein, den Kreis unserer Genossen zu erweitern, alle maßvollen Vorschläge zu erörtern, um erst die Macht zu erlangen, mit welcher wir unsere Rechte verteidigen können.

Korrespondenzen.

Barmbeck. In der Mitgliedserversammlung am 13. April bei W. Keller referierte in 1/4stündiger Rede Genosse Otto Kühle-Harburg über: „Die Volksschule, wie sie ist und wie sie sein soll.“ Er redete, ohne sich ein Urteil über die Volksschule im allgemeinen als früherer Lehrer wohl erlauben. Aus eigener Erfahrung wisse er, daß den Kindern der heutige Unterricht zur Qual werde. Den Kindern, schon von klein an, stehe der Trieb inne, sich zu betätigen, und da sie noch nicht fähig, eigen etwas aufzubauen, beschränken sie ihre Tätigkeit darauf, alles, was ihnen unter die Finger gerät, zu zerbrechen. Erst wenn sie etwas größer werden, könne man beobachten, wie sie anfangen, selbst aufzubauen. Dann komme das Schuljahr, um sie dann täglich stundenlang mit geschlossenen Händen in den Bänken festzuhalten. Man verstehe es, daß es oft schwer fällt, die Kinder in die Schule zu bringen. Er sei der Meinung, daß die Schule die Pflicht habe, auch für die körperliche Entwicklung der Kinder Sorge zu tragen. Dierin werde bisher aber noch schwer gesündigt. Nur ein körperlich gesundes Kind sei imstande, den an es gestellten Anforderungen, sich geistig zu bilden und zu lernen, nachzukommen. Die körperliche Gesundheit werde aber nicht gefördert durch das qualvolle, lange, stramme Sitzen in den Bänken. Was bisher an Turnunterricht in den Schulen geleistet werde, sei weiter nichts als die Vorbereitung zum Drill des späteren Militärliebens. Mit dem sechsten Lebensjahre sei das Kind überhaupt noch nicht imstande, Größeres zu lernen. Der Drang nach Wissen und Lernen beginne erst mit dem zehnten Lebensjahre. Aus dem Seminar gekommen, wo man ihm eingeprägt, den Charakter der Kinder zu studieren, um sie danach zu behandeln, gehe der junge Lehrer mit tausend Hoffnungen in die Welt. Er fählt sich nachher betrogen; denn bei einer Anzahl von 60—80 Kindern und darüber ist es ihm unmöglich, im Laufe eines Jahres damit fertig zu werden. Er muß sich dann sagen, daß er an der Erziehung der Kinder wenig oder gar nichts getan hat. Auf je 6 Mann komme in der Klasse ein Unteroffizier, und hier solle ein Lehrer solche Anzahl Kinder für ihr späteres Leben vorbereiten. Das sei ein Unding. Die herrschende Klasse lasse eben nur ein bestimmtes Quantum Wissen für die Kinder zu. Je mehr die Kinder wissen, je größer ist die Gefahr, daß sie später die „herrliche göttliche“ Weltordnung richtig verstehen und beurteilen lernen. Auch der vom Pädagogen Pestalozzi eingeführte Anschauungsunterricht werde in sehr mangelhafter Weise den Kindern vorgeführt. Statt vollendet Gegenstände solle man ihnen die ganze Entstehung der Gegenstände vor Augen führen. Dadurch lasse sich besser auffassen und begreifen. Dann schilderte Redner, wie wir uns den Schulunterricht vorstellen, um etwas Ordentliches aus den Kindern zu machen. Kein Mensch wolle behaupten, daß die Masse des Volkes aus Dummköpfen bestehe, welche Tag für Tag in der Schule das liebe Deutsch studiert hat und doch nicht imstande ist, richtig deutsch zu sprechen und zu schreiben. Das liege am System, wie man es den Kindern beibringe. Reicher Beifall wurde dem Redner für seinen hochinteressanten Vortrag zuteil. — Die Abrechnung vom 1. Quartal ergab: Einnahme 2236,04 Mk., Ausgabe 1044,66 Mk. Die Abrechnung der Unterstützungscommission ergab: Einnahme 87,44 Mk., Ausgabe 26,70 Mk. Darauf Schluß der Versammlung.

Hausenbürg a. S. Am 16. April tagte unsere Mitgliederversammlung, die ziemlich gut besucht war. Zunächst wurde beschlossen, daß der Kollege Daserklamm die Anträge, die vor zwei Jahren gestellt waren, neu formulieren und der nächsten Versammlung vorlegen soll. Zum Punkt „Verbandsangelegenheiten“ wurde die Angelegenheit resp. die Differenz bei der Firma Baumtanzwerner Felsche zur Diskussion gestellt. Berichterstatter über den Punkt war Kollege Daserklamm. Es arbeiteten bei der Firma Felsche ca. 10 Maurer auf einem Neubau an der dritten Etage. Für diese 10 Maurer waren zwei Kollegen als Hilfsarbeiter tätig. Da es nun ganz unmöglich war, daß diese beiden Mann das Material für die 10 Maurer auf das Gerüst schaffen konnten, sahen sich die Maurer veranlaßt, Steine rauf zu reichen, was durch Veranlassung des Parliers schon öfters gemacht war. Es wurden nun am 14. April wieder Steine gerückt, indem kommt Herr Felsche sehr aufgeregt auf den Bau und sagte unter anderem: Diese Spielerei habe ich nun gerade satt, der werde ich ein Ende machen. In diesen Worten lag der Vorwurf, daß nicht genügend gearbeitet würde. Diesem wollten weder die Maurer noch unsere Kollegen sich aussetzen. Die Differenz wurde durch das Eingreifen einer Kommission geschlichtet. Der Herr sah ein, daß er in seinen Anschauungen zu weit gegangen war; er gewährte die Verzinsung einer Arbeitsvermittlung von sieben Stunden und versprach, Maßregelungen nicht vorzunehmen zu wollen.

Charlottenburg. Am 25. April tagte im „Baldhofs“-Legelweg, eine öffentliche Versammlung der auf der chemischen Fabrik am Bahnhofs Jungfernstube beschäftigten Kollegen. Der Reichstagsabgeordnete Gen. Burm hielt Vortrag über: „Die Gefährdung der Arbeiter und Arbeiterinnen in der chemischen Industrie.“ Redner stellte zunächst Vergleiche an zwischen den Gewinnen der chemischen Fabriken und der Bezahlung, welche die Arbeiter erhalten. In der genannten Fabrik wird ein Anfangslohn von 18 Mk. bezahlt. An Abzügen werden wöchentlich gemacht: für die Krankenkasse, Invalidenversicherung und die Betriebs-Pensionskasse im ganzen 1,50 Mk., so daß jene, welche den Anfangslohn erhalten, mit der Summe von 16,50 Mk. nach Hause gehen. Ein solcher Verdienst gestalte eine auch nur annähernd ausreichende Ernährung nicht. Gute Ernährung sei aber in chemischen Betrieben erforderlich, wenn der Arbeiter nicht der Krankheitsgefahr erliegen soll. Die inneren Einrichtungen zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter entsprächen auf chemischen Fabriken nicht den Anforderungen. Der Redner forderte zum Schluß die Anweisungen zum Anschluß an die Organisation auf. Wie man die Arbeiter behandelt, möge der folgende Vorfall beleuchten: Von der Pensionskasse war eine Generalversammlung einberufen und zwar nach der Fabrik, welche am Bedding in Berlin liegt. Die Arbeiter auf der Fabrik Jungfernstube haben bis zum Bedding 15 Minuten mit der Bahn zu fahren. Die Versammlung tagte von 11—12 Uhr. An der Kasse der Damer läßt sich die Grundlichkeit der Berechnungen abschätzen. Wer nach um 1 Uhr nicht in der Fabrik (Bahnhof Jungfernstube) war, wurde bestraft, wer erst um 1 1/2 Uhr oder noch später kam, erhielt eine Mark Strafe.

Hertzfelde. Eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung tagte am 10. April im Kollege Radersdorf. Kollege Max Weiß referierte über das Thema: „Warum müssen wir uns organisieren?“ Er schilderte die Lage der Kollegen, die Stellung des Unternehmens zu den Kämpfen der Arbeiter und die Organisationen der Unternehmer, deren Zweck darin bestehe, die Produktion profitabler zu gestalten, zur Erreichung dieses Zweckes werde auch auf die Löhne gedrückt. Nach der dem Referat folgenden Debatte wurden einige Resolutionsanträge beschlossen.

Holzminde. Eine öffentliche Hilfsarbeiterversammlung tagte hier am 24. April im Lokale des Herrn Striepelt, in welcher Kollege Bonje-Braunschweig über: „Die Gewerkschaften

im Kampfe gegen Kollektivbedrückung und Unterdrückung“ referierte. In der darauf folgenden Diskussion wurde a. a. besprochen, wie es wohl möglich sei, unsere Zahlstelle, welche bis auf 19 Mitglieder zusammengekommen ist, wieder zu heben. Die Beteiligung an den Versammlungen und auch an der Agitation war in letzter Zeit eine sehr laue, so daß es kein Wunder ist, wenn auch keine Erlöse zu verzeichnen, sondern der Mitgliederstand immer mehr geschwunden ist. Kollegen! Seid wieder tätig wie früher, dann werdet ihr auch wieder Erlöse sehen.

Kolberg. Seit etwa 2 Jahren warten die Arbeiter am Ort auf die Arbeiten der neuen Quellwasserleitung. Nach beständigem Kämpfen zwischen Magistrat und Stadtvorordneten ist vor kurzem der Beschluß von beiden Körperschaften gefaßt, die Wasserleitung bauen zu lassen und ist die Arbeit bereits an eine ausdauernde Firma vergeben. Die Hoffnungen der Arbeiter waren große, weil man ein jeder glaubte, nach langer Arbeitslosigkeit wieder Arbeit zu finden. Aber die Freude war vergebens. Die Firma hat sich bereits 30 polnische Arbeiter bei Beginn der Arbeit mitgebracht und weitere 60 sollen folgen. Sollte der Magistrat wirklich in den Verträgen mit der Firma nicht vorgefallen haben, daß die hiesigen Arbeiter, wo die Arbeitslosigkeit hier groß ist, zuerst zu berücksichtigen sind, so wäre das sehr zu bedauern. Die organisierte Arbeiterkraft wird hieraus hoffentlich die Lehre ziehen, daß es endlich an der Zeit ist, sich aufzurufen, damit künftig in gleichen Fällen ihre Interessen besser gewahrt werden können.

Köln. Sonntag, den 24. April, tagte hier eine gemeinsame Versammlung der Zahlstellen Kölns und Nachbargorte. Kollege Jütgen referierte über die Agitation. Er meinte, das Hauptziel sei der Mitgliederverlust. Er sei leichter Mitglieder zu gewinnen, als die gewonnenen festzuhalten. Die Einführung der Arbeitslosenunterstützung werde das Festhalten gewonnener Mitglieder erleichtern. Für Agitation werde zu wenig Geld ausgegeben. Der Vorstand sei zu lauernd. Andere Organisationen wendete für die Agitation viel mehr Geld auf. (Manche auch weniger! D. R.) Ohne genügende Geldmittel sei nicht taufähig zu agitieren! Zur Bekanntmachung von Versammlungen eigne sich das Verbreiten von Flugzetteln besser, als das Inserieren. Die öffentlichen Versammlungen sind zu ergänzen durch Betriebsbesprechungen und Hausagitation. Bei der Wahl von Bevollmächtigten müsse man vorsichtig sein, damit nur tüchtige Kollegen diese Posten bekleiden. In der Diskussion äußerten sich noch einige Kollegen dahingehend, daß der Vorstand zu sehr getze. Die angeregte Verschmelzung der Zahlstellen und die Anstellung eines Beamten sei noch nicht spruchreif. Der Kollege Otten referierte dann über das Thema: Was wünschen wir vom diesjährigen Verbandstag? Die Aufgaben der Gewerkschaften bestehen darin, ihre Mitglieder wirtschaftlich zu stärken, dazu dient die Unterstützungsversicherung. Wir haben schon eine Anzahl Unterstützungsvereine. Die Einführung der Arbeitslosenunterstützung sei eine Notwendigkeit. Sie sei ein Ausweg für die verheirateten Kollegen gegenüber den ledigen, da für letztere die Reiseunterstützung, welche die letztere beziehen, wohl kaum in Betracht komme. Redner erläuterte dann die Vorteile der genannten Unterstützungsform, die Beitragsverhöhung, die Streikzeit und die Ausschaltung der Arbeitslosenunterstützung durch Witterungsverhältnisse. Auch die Krankenunterstützung behandelte der Referent und kam zu dem Schluß, daß nach Einführung der Unterstützung für Arbeitslose auch an die Krankenunterstützung gedacht werden müsse. Diefelbe sei besonders vorteilhaft für die Landarbeiter, da auf einen Teil derselben das Krankenversicherungsgesetz keine Anwendung finde. Um besser Agitation treiben zu können, müßten mehr Gauvorsitzende besoldet werden. In den Gauvorständen wurden die Kollegen Otten und Eitel gewählt.

Köln-Ehrenfeld. In einer gutbesuchten Fabrikarbeiter-Versammlung, welche am Sonntag im Lokale des Herrn Wessel im Wogenhals stattfand, redete Herr Gilsbach über: „Die Organisationsbestrebungen der Arbeiter und Arbeiterinnen und ihre Gegner.“ Er wies auf den immer gewaltiger sich bemerkbar machenden Drang der Arbeiter zur gewerkschaftlichen Organisation hin. Demgegenüber behaupte er die Periphrasensbestrebungen derjenigen, die die Arbeiter nach ihren religiösen Ansichten zu organisieren suchen. Trotzdem man alle Achtung vor demjenigen haben müsse, die aus Ehrlichkeit für eine teilsweise Übertragung eintreten, sei es verkehrt, die Religion mit gewerkschaftlichen Bestrebungen zu verquiden. Reicher Beifall lohnte den Redner am Schluß seines Vortrages. An der darauf folgenden Diskussion beteiligte sich auch ein Mitglied der christlichen Gewerkschaften. Er verlas von einem Blatt Papier eine Rede, die in nachstehenden Sätzen gipfelte: Der Referent hat die Religion mit Füßen getreten, die Mitglieder der freien Gewerkschaften sind alle Sozialdemokraten. Der Sozialdemokrat Gemoll hat einmal gesagt, ein Streik, der 14 Tage dauert und verlorren geht, ist mir lieber wie ein Streik, der 4 Wochen dauert und gewonnen wird. (Im Reichstag hat der Zentrumsmann Stöbel dieselben Worte Bismarck sagen lassen. D. R.) Der Gauleiter des Schneidnerverbandes, Trübe aus Eberfeld, die hat für Seid, das er von den Großkonfessionären erhielt, die Arbeiter verraten und verkauft! Die Sozialdemokratie untergräbt die Sittlichkeit usw. In seinem Schlußworte bewies Gilsbach dem jungen Manne, daß alles, was er sagte gefördert hatte, nur Lügen und Verleumdungen waren. Von welcher Seite die Sittlichkeit untergraben werde, wolle er nicht näher darlegen, obchon er dazu in der Lage sei. Schließlich gab er dem Manne den guten Rat, in Zukunft etwas vorsichtiger zu sein und derartige Lügen und Verleumdungen nicht in Versammlungen zum Besten zu geben, da dies sich mit den Anschauungen des Christentums nicht vereinbaren lasse. Aber auch jetzt war der Herr noch nicht zufrieden, sondern er ging immer wieder dazu über, wirre Ausführungen zu machen, bis ihm das Wort nicht mehr erteilt wurde.

Liuden. Am 28. April legten 46 in der Simmerlei der Hannoverischen Sammler-Kompagnie beschäftigte Kollegen die Arbeit nieder. Die Ursache ist eine eigenartige. Seit dem Jahre 1878 läßt sich die Sammler-Kompagnie einen Teil des Arbeitsmaterials von den Arbeitern bezahlen, so Schmirgelpapier und Maltscheiben. Bestre werden zum Stinken verschiedener Partigummimatten verwendet. Eine Maltscheibe, deren Preis die Fabrikleitung auf nahezu 6 Mark schätzte, wird den Kollegen zu 1,20 Mark geliefert. Bis zum vergangenen Jahre war der Betrag, welcher den Kollegen abgezogen wurde, 1,75 Mark. Auf gemachte Vorstellungen wurde bestimmt, den Preis um 55 Pf. herabzusetzen und die Scheiben erst nach einem Verdienst von 15 Mark abzugeben. Vor einigen Jahren wurden erst bei einem Verdienste von 21 Mark die Scheiben in Abzug gebracht. Nach vorgenommener Umfrage gestaltete sich der Verdienst an Maltscheiben folgendermaßen: Es gebrauchten 19 Kollegen alle 5. bis 6. Woche eine Maltscheibe, 10 Kollegen alle 10 Tage eine Scheibe und 11 Kollegen mußten alle 8 Tage eine Scheibe gebrauchen, wobei sie wohl immer die 5. Woche überschlagen können. Für letztere macht der Abzug für Scheiben jährlich einen Betrag von 60 Mk. aus. Diese Summe bezahlen sie der Fabrik für Arbeitsinstrumente. Der Hinweis der Fabrikleitung, daß die Kollegen nicht dessen Verwendung präferieren sollten, erscheint wenig stichhaltig. Auch die Rücksichtnahme auf die Konsumtion ist kein Grund, der die Kollegen von der Forderung, von diesem Abzug befreit zu sein, abbringen könnte. Bassen in der Tat zweifache Sammlerfabriken sich einen Teil des Arbeitsmaterials bezahlen, so wäre es Sache unserer bei diesen Firmen beschäftigten Kollegen, dem abzuhelfen. Sie werden gerne dazu beitragen, daß die Sammler-Kompagnie aus genannten Ursachen nicht unangenehm in den Wettbewerb zu treten braucht. Vor Niederlegung der Arbeit war der

Direktion eine Begründung der Forderung ausgegangen, auch eine Aussprache zwischen Arbeitern und Direktion statt. Bester führte zu der Forderung, in Zukunft erst nach einem Verdienste von 18,50 Mk. die Scheiben in Abzug zu bringen. Diese Forderung genügt den Kollegen nicht. Bei den mündlichen Auseinandersetzungen machte die Direktion eine Konzession auf, die sich über 13—14 Wochen erstreckte, und siehe da, es kam ein Durchschnittsverdienst von 24 Mk. heraus. Wesentlich anders hätte sich der Verdienst gestaltet, wenn die Direktion einen Jahresdurchschnitt ermittelt hätte! Gar viele Kollegen, deren Wochenverdienst, berechnet nach dem Jahresdurchschnitt, 20 Mk. beträgt, werden sich erkundigen fragen: Wer hat denn nun die 4 Mk. gestreift, die wir am dem von der Direktion ermittelten Durchschnittsverdienst von 24 Mk. fehlen? Die Direktion erklärte nach Ausbruch des Streiks, die Frage als Nachfrage ansehen zu müssen. Die Berechtigung einer solchen Auffassung sucht der vorgebens, der weiß, daß der Abzug pro Jahr und bei dem hier angegebenen Verbrauch an Scheiben die horrenden Summe von 1194 Mark 60 Pfennig beträgt. Die streikenden Kollegen sagten sich denn auch, daß es sich nicht lohnte, eines solchen Objektes wegen auch nur eine Woche zu streiken und hoben den Streik am 3. Mai auf. Die Scheiben werden nun erst nach einem Verdienste von 18,50 Mk. abgezogen.

Während in der Woche vom 20. bis 26. April der höchste Kurs der Gummi-Kamm-Papiere auf 214 stand, der niedrigste auf 212, zeigt die Woche vom 27. April Kursnotierungen bis herunter auf 210.

N.B. Unsere Kollegen aus der Partigummifabrikation, besonders die aus Harburg, Hamburg, Wandorf wollen uns mitteilen, ob und welche Abzüge man ihnen für Filzen, Schmirgelpapier und Scheiben macht, und ob sie Hammer, Zangen, Haken und Dellanten ihren resp. Betrieben zu liefern haben. D. R.

Ludwigshafen. Nach dem Geschäftsbericht der Badischen Anilin- und Sodafabrik waren in den Jahren zu Ludwigshafen am 31. Dezember 1903 7531 Arbeiter beschäftigt, der durchschnittliche Bestand des Jahres 1903 betrug 7398 Arbeiter, an welche eine Lohnsumme von 942.518,32 Mk. vergütet wurde. Ende 1903 hatte der Arbeiterunterstützungsfonds eine Höhe von 2.011.444,60 Mk. erreicht; zu gleicher Zeit betrug die Pensionskasse der Beamten ein Vermögen von 3.243.069,60 Mk. Auf Grund gesetzlicher Bestimmungen wurden für Anstellung und Arbeiter im Jahre 1903 231.429,53 Mk. in freiwilligen Leistungen 518.824,23 Mk. aufgewendet. Die Zahl der Beamten und Arbeiterwohnhäuser in Ludwigshafen und auf dem Bimburgerhof hat im abgelaufenen Jahre wiederum eine Vermehrung erfahren, auch für das laufende Jahr sind eine Reihe von Neubauten für dieselben Zwecke an beiden Orten vorgesehen. Für das im vorjährigen Bericht erwähnte Erholungsheim für Arbeiter hat die Generalversammlung vom 25. April v. J. einen Betrag von 100.000 Mk. bewilligt. Das Haus, das in Kirchheimbolanden errichtet wird, geht der Vollendung entgegen und soll in diesem Herbst seiner Bestimmung übergeben werden. In die Generalversammlung wird die Verwaltung wegen einer weiteren Zuweisung für die Fertigstellung dieser Anlage heranzetretet. Nach der Gewinnverteilung für das Jahr 1902 verblieb ein Vortrag von 1.144.470,16 Pf. Die Generalversammlung vom 25. April vorigen Jahres hat beschlossen, hiervon dem Arbeiterunterstützungsfonds 100.000 Mk., dem Vorstand zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke unter Genehmigung des Aufsichtsrats 60.000 Mk. zuzuwenden und 100.000 Mk. für das Konvaleszentenhaus zu bewilligen; nach Abzug dieser Summen verblieb der in dem neuen Abschluß erzielende Gewinnvortrag von 894.470,16 Mk., zu dem das Bilanzergebnis von Ludwigshafen und Fittlingen mit 15.826.849 Mark (15.087.170 Mk.), sowie Zinsen mit 152.205 Mk. (112.519 Mark), treten, so daß sich nach Berücksichtigung der Generalanleihen mit 3.352.302 Mk. (3.264.527 Mk.), Zuleistungen 450.000 Mk. (wie i. B.) der in der Bilanz ausgewiesene Reinertrag von 12.570.222 Mk. (12.159.274 Mk.) ergibt. Größtenteils eine halbe Million Reingewinn, das ist ein Geschäft, an dem die Aktionäre ihre volle Freude haben werden. Jeder Arbeiter hat durchschnittlich an Lohn 1195,28 Mark erhalten, an dem Reingewinn hat aber jeder Arbeiter 1699 Mk. gearbeitet. Ja, die chemische Industrie, sie nähert doch noch ihre Aktionäre.

München. Eine außerordentliche Versammlung tagte am 10. April im Restaurant „Peterstetter“. Dem Berichte des Bevollmächtigten war zu entnehmen, daß es durch Vermittelung unseres Geschäftsführers Kol. Hämmel wiederholt gelungen war, ausgebrochene Differenzen auszuheilen unserer Mitglieder zu regeln, so z. B. in der Fabrik für gelochte Bleche, wo der Stundenlohn von 22 auf 24 Pf. erhöht wurde. Ferner bei den Erdgerinnen der „Münchener Zeitung“ usw. Endlich, daß es auch gelungen, im Verlaufe eines Jahres unsere Mitgliederzahl zu verdoppeln, so daß sie jetzt 1500 beträgt. Zum 2. Punkt erhaltene Kol. Konnenmacher Bericht über die Gaudisfeier. Als 3. Punkt stand die Einführung eines Lokalbeitrages von 10 Pf. pro Monat auf der Tagesordnung. Kol. Stammer hatte das Referat übernommen. Redner gab einleitend im kurzen Zuge ein Bild der Entwicklung der Zahlstelle München in den letzten 5 Jahren. Er kritisierte dabei die Gleichgültigkeit der weitaus meisten Mitglieder in Verwaltungsangelegenheiten, die es mit sich bringe, daß einzelnen Kollegen eine geradezu immense Arbeit aufgebürdet würde; die Folge davon sei ein fortwährender Wechsel der Bevollmächtigten und die Ausgabe großer Summen für Agitation. Redner ging dann auf die Bestrebungen der hiesigen Zahlstelle ein, durch Anhebung eines besoldeten Geschäftsführers den Mangel fruchtbarer Mitarbeit der Kollegen wenigstens einigermaßen zu ersetzen, und berichtete über die Unterhandlungen, die zu diesem Zwecke mit dem Hauptvorstande gepflogen wurden und die dabei geführt hätten, daß sich Kol. Drey bereit erklärte, der Zahlstelle München 1500 Mk. leihweise zu überlassen. (So viel Geld hat der ja gar nicht. D. R.) Raum aber seien von dieser Summe 400 Mk. verbraucht gewesen, als vom Hauptvorstande ein Brief einlief, in dem er die Zahlstelle aufforderte, durch Einführung eines Lokalbeitrages die Besoldungskosten selbst zu bestreiten. (Nur unter einer solchen Voraussetzung gab der Vorstand die Zustimmung zur Zurückhaltung der Geldsumme! D. R.) Die Folge davon sei der heutige Antrag. Er ging dann näher auf die Frage ein, ob die hiesigen Kollegen bei den hiesigen Lohn- und Arbeitsverhältnissen in der Lage seien, die geforderte Beitragserhöhung auch zu leisten. Redner behauptete diese Frage und führte als Beweis die Tatsache an, daß bereits eine große Anzahl Mitgliedschaften die geforderte Beitragserhöhung eingezahlt hätten, darunter Zahlstellen wie Rindberg und Erlangen, wo die Mitglieder gewiß im allgemeinen schlechter bezahlt seien, wie am Orte. Er sei aber der Meinung, was andere Zahlstellen könnten, müßte auch die Zahlstelle München können, wo keine Organisation lieb habe, werde sicher dieses kleine Opfer bringen. Die Zeit sei nicht mehr fern, wo durch den Übermut der Unternehmern noch ganz andere Opfer gefordert würden; er ersuche deshalb, im Interesse der Organisation dem Antrag zuzustimmen. In der darauffolgenden Diskussion sprachen sich die Kollegen Reisinger, Langfeld, Bötti, Rothaus und Gerold für Annahme des Antrages aus, bei Ablehnung würde der Bestand der Zahlstelle aufs äußerste gefährdet; der Vorsitzende wurde dabei auch die Haltung des Hauptvorstandes. Kollege Rothaus ersuchte, die Einführung einer Unterstützung ins Auge zu fassen. Hämmel und Stammer traten dem entgegen, indem sie meinten, der Beitrag würde doch nur gefordert, weil man ihn notwendig brauche; jetzt schon bei den Mitgliedern Doff-

nungen zu wecken, die schließlich nicht erfüllt werden könnten, sei falsch. Die darauffolgende Abstimmung ergab einstimmige Annahme des Antrages. In Kraft soll der Beschluß von der zweiten Woche im Mai ab treten. Bei der Gewerkschaftswahl schieben die Kollegen Schenkmann, Bauer und Krappf aus, an ihre Stelle traten die Kollegen Huber, Scherlauer und Mayer. Beschlossen wurde dabei, daß Kollege Hämmer keine Agitation mehr im Gau betreiben dürfe. Begründet wurde ein diesbezüglicher Antrag mit dem eigentümlichen Verhalten des Hauptvorstandes in der Besetzungsfürge für München. Unter 'Beschließenes' wurde sodann beschlossen, ein Sommerfest im 'Rumpfenbürger Volksgarten' abzuhalten. Daraus wurde die sehr gut besuchte Versammlung geschlossen.

Niederlehre. Die Altkorridor der Vereinigten Berliner Möbelerwerke erhielten bis zum verflorenen Herbst pro Lore 25 Pf., dann wurde 1 Pf. abgezogen. Am 18. April d. J. forderten sie die Zulage des abgezogenen Pfennigs. Der Herr Inspektor lehnte diese Forderung ab. Wer sich in der Zeit von 5 Monaten zur Weiterarbeit für den alten Preis nicht entschließen habe, solle aufhören. Es kamen 18 Personen in Frage. Alle hielten die gestellte Forderung aufrecht. Sie erhielten dann die Papiere. Am folgenden Tage gingen drei Entlassene zu dem Herrn Inspektor, um zu verhandeln. Man ließ sie nicht vor. Als dies Verhalten unter den Arbeitern der vier zum gemeinsamen Betriebe gehörenden Abteilungen bekannt wurde, legten sie um 12 Uhr alle die Arbeit nieder. Die 25 Pf. waren wohl bewilligt, aber es sollten die Entlassenen wieder eingestellt werden. Der Vertrauensmann und sechs Kollegen erhielten von den im Werke beschäftigten Kollegen den Auftrag, zu unterhandeln. Sie sollten für folgende Forderungen einsetzen: 1. Für Altkorridorarbeit pro Lore im Sommer 27 Pf., im Winter 25 Pf.; 2. Stundenlohn im Sommer 32 Pf., im Winter 30 Pf.; 3. zehnstündige Arbeitszeit von 6-6 Uhr; 4. Einstellung der Entlassenen. Es wurde bewilligt: Für Altkorridor im Sommer 26 Pf., im Winter 24 Pf. pro Lore; Stundenlohn im Sommer 30 Pf., im Winter 28 Pf.; 10stündige Arbeitszeit und Einstellung der entlassenen Kollegen. Ist ein Fahrzeug bis 6 Uhr abends erst halb voll geladen, so muß es voll geladen werden. Der Sommer wird gerechnet vom 1. März bis 15. November. — Nach der Besprechung wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Schiffendis. Die in der Dachpappen- und Leinwandfabrik von G. F. Weber beschäftigten Kollegen beschloßen folgende Forderungen: 1. Minimallohn für Arbeiter unter 18 Jahre 30 Pf. pro Stunde, 2. für Arbeiter über 18 Jahre 35 Pf. pro Stunde, 3. für Professionsisten 50 Pf. pro Stunde, 4. die Sonntagswache mit 12 Stunden zu entlohnen und anderweitige Sonntagsarbeiten mit 50 Prozent Zuschlag, 5. Ueberstunden mit 25 Prozent Zuschlag, 6. Nachtarbeit mit 50 Prozent Zuschlag (von 8 bis 6 Uhr), 7. Innehaltung der Pausen und Abschaffung der Altkorridorarbeit, 8. für Rapphaholm räumen, Weggrube und Blase reinigen, sowie Brunnenarbeiten z. 25 Prozent Zuschlag, 9. bei Wiederaufnahme des Betriebes in Rapphaholm, Altkorridor, Altkorridorarbeiten mit 25 Prozent Zuschlag zu bezahlen, 10. für Bauarbeiten außerhalb der Stadt 50 Prozent, für Bauarbeiten innerhalb der Stadt 25 Prozent Zuschlag für Vorarbeiter und sämtliche Hilfsarbeiter. Bei Tage- und Nachtarbeit sind die Kesselwärter in regelmäßiger 12stündiger Schicht abzulösen. Für die unter 8 aufgeführten Arbeiten sind Anzüge und für Besch ablassen und verladen die vorchristlichmäßigen Schutzbrillen in genügender Anzahl zu beschaffen; die vorhandene Apotheke ist mit Verschleißigen genügend auszustatten und die Sicherheitsgegenstände, wie Rauchhelm, Rettungsgürtel und Seilen sind an für jedermann zugänglichen Orte aufzubewahren. — Bei den gepflogenen Verhandlungen einigte man sich über folgendes: Die Forderung für Arbeiter unter 18 Jahren wurde fallen gelassen, weil jugendliche Arbeiter nicht mehr in Frage kommen. Für sämtliche anderen Arbeiter ein Lohnzuschlag von 5 Pf. pro Stunde, für Professionsisten ein gleicher Zuschlag bis zur Höchstbetrag von 40 Pf. pro Stunde. Die Sonntagswache wird abgekauft, andere Sonntagsarbeit, die auf das geringste beschränkt wird, mit 10 Proz. Zuschlag bezahlt. Für Ueberstunden und Nachtarbeit wird 10 Proz. Zuschlag gegeben, jedoch die Ueberstunden erst von 8 Uhr ab gerechnet. Nachtarbeit geht von 8-5 Uhr. Innehaltung der Pausen wurde zugesprochen. Die Abschaffung der Altkorridorarbeit wurde leider nicht durchgesetzt, dafür wurde der Altkorridor beim Pappentragen entsprechend der Stundenzulage erhöht. Für die oben angeführten Arbeiten, wie Rapphaholm räumen usw., wurde eine Zuschlag nach Maßgabe der Direktion, bis jetzt 1 bis 2 Stunden Mehrbezahlung festgesetzt, bis sämtliche Veränderungen fertiggestellt sind, dann erfolgt die Festsetzung eines Zuschlages. Punkt 9 fällt fort, weil diese Arbeiten nicht wieder ausgeführt werden. Der gewählte Ausschuss hat die Berechnung, die Verwendung der Strafgeelder zu prüfen. Die Anzüge und Schutzbrillen werden beschafft, die Apotheke vorchristlichmäßig ausgestattet und die Schutzmittel jedermann zugänglich, in handreife Kiste verpackt, aufbewahrt. Sind auch nicht alle Forderungen erfüllt, so können wir doch mit dem Abschluß zufrieden sein. Das Entgegenkommen der Geschäftsleitung verdient Anerkennung. Ihr Arbeitskollegen! Wieder sind wir etwas vorwärts gekommen durch den Einsatz der Organisation. Wer nun von unseren Kollegen dem Verbande nach fernsteht, den fordern wir auf, sich uns anzuschließen, mit uns zu wirken zur weiteren Hebung unserer Lage.

Schmidt a. d. O. Am 17. April tagte eine ziemlich gut besuchte öffentliche Versammlung. Kollege Max Weiß referierte über: 'Wert und Nutzen der Organisation'. An dem Beispiele unserer und anderer Organisationen wurde der Wert der Organisation klar gemacht. Besonders die Verfürgung der Arbeiter auf 8 Stunden, welche die Berliner Fäher erobert haben, wurde als Beispiel für die Bedeutung einer guten Organisation angeführt. In der Debatte wurden die Zustände auf der Seifenfabrik von Dahn u. Komp. einer Kritik unterzogen. Besonders die Mängel beim Zubehören und die Schandlung waren Gegenstand der Klagen.

Wandbettel. Bei allen kriegerischen Bemühungen der letzten Jahre sind die Wirkungen, dem den mitausgedehnten merkwürdigen Beziehungen der Kulturländer, oft bis in die entlegensten Täler und Winkel völlig unbeteiligter Staaten zu hören gewesen. Hunderte, Tausende von Arbeitern, die nicht den geringsten Einfluß auf jene verheerenden Klopffschreien gewinnloser Diplomaten auszuüben vermögen, werden täglich durch Arbeitslosigkeit und nachfolgendes Elend für die Sünden der Großen bestraft. So trug der Burenkrieg zahlreiche deutsche Proletarier Hungerperlempfänge ein, so befiel auch das neue Kriegsgedächtnis Bäckereien im fernsten Osten Deutschlands. Unfreiwillige Hunger, geschwärtzten Werdens, verheerende Lebenshaltung. Von der in Wandbettelbanden anhängigen Kollegenchaft ist ein ganz ansehnlicher Teil in der großen Wandbettel-Gesamtheit beschäftigt. Ein Hocher macht sich nun dort schon der Gedanke der einen spanischen Kriegswinter bemerkt, indem der Absatz gewisser wichtiger Artikel sinkt. Die Folge davon ist natürlich, daß Arbeiter entlassen resp. auf längere Arbeitszeit und entsprechend geringeres Verdienst gesetzt werden. Die also Betroffenen werden zur 1. Mai aus vollster Erkenntnis und Ueberzeugung gerufen haben: 'Krieg dem Kriege!' Es ist anders als vor Jahren; wenn heute draußen mit in der Türkei die Wälder aufwachen, dann legt es überall auf dem Erdball Brand und Regen.

Wandbettel. Am 1. Mai wurde nach einem Referat Kommissar der Gewerkschaft eine große Versammlung und die Beschlüsse und Resolutionen in Wort und Schrift gedruckt. Der

Anschluß an das Kartell erfolgt in einer später tagenden Versammlung.

Die Zahlstelle Braunschweig veröffentlicht auch in diesem Jahre einen Jahresbericht, der zusammen mit dem des Gauvorstandes gegeben ist. Wir entnehmen daraus, daß durch die noch immer andauernde wirtschaftliche Krise viele Mitglieder in erhöhtem Maße im Jahre 1903 unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hatten. Die Ziegelproduktion und Zementfabrikation wurden frühzeitig eingeschränkt; in den Zementwarenfabriken wurden frühzeitig Entlassungen vorgenommen; in den Konfektionsfabriken wurden infolge der Mangelnde bedeutend weniger Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt wie in den Jahren zuvor. Von einem wirtschaftlichen Aufschwung kann man in keinem Industriezweig am Orte reden. Bei der Arbeitslosigkeit, welche am 6. Dezember v. J. stattfand, wurden 596 arbeitslose Kollegen (nichtigelernete Arbeiter) gezählt; sicher darf angenommen werden, daß die Zahl der arbeitslos Gewesenen wesentlich höher ist. Durch die miserablen Verhältnisse waren viele Kollegen gezwungen, Braunschweig zu verlassen und sich an anderen Orten ein Unterkommen zu suchen; eine weitere erhebliche Zahl hatte eine eingeschränkte Arbeitszeit, die in vielen Fällen nur wenige Stunden des Tages betrug. Trotz der schwierigen Verhältnisse ist ein weiterer Aufschwung zu konstatieren. Es ist dies denen zu danken, die unermüdet dazu beigetragen, daß unsere gute und gerechte Sache am ein Stück weiter vorwärts gebracht, unsere Schär größer geworden und die Zahl der uns noch Fernstehenden vermindert worden ist. Durch die intensive Agitation in den letzten acht Jahren hat die Zahlstelle von Jahr zu Jahr an Mitgliedern gewonnen und ist nunmehr die größte Zahlstelle des Verbandes. Es muß unsere vornehmste Aufgabe sein, diesen Platz so lange einzunehmen, bis wir uns sagen können, es gibt hier in Braunschweig keinen Hilfsarbeiter mehr, der noch organisationsfähig ist und nicht zur Organisation gehört. Wenn wir dann von anderen Orten überholt werden, so soll uns das umso mehr freuen, wir haben aber erst dann unsere Schuldigkeit getan. Zur Erledigung der Arbeiten waren 38 Sitzungen notwendig, 5 mal waren sämtliche Hilfsarbeiter zugegen; ferner fanden 19 Arbeitbesprechungen statt. Der Postverkehr gestattete sich folgendes: Es gingen ein 256 Briefe und Postkarten, 92 Pakete, 5 Geldsendungen; versandt wurden 342 Briefe und Postkarten, 6 Pakete, 193 'Proletarier' zur die Kollegen, die auf Dörfern wohnen, 14 Geldsendungen und 2 D. w. w. Versammlungen tagten 25 Mitglieder und 6 öffentliche. Von letzteren fand 1 in Behndorf statt, 2 wurden zwecks Agitation und Befprechung der Verhältnisse für die Ziegelarbeiter und 1 für die in Zuderfabriken beschäftigten Kollegen abgehalten. In 7 Mitgliederversammlungen hatten wir Stellung zu nehmen zu den Lohn- und Arbeitsverhältnissen verschiedener Betriebe. — Die Agitation ist vorwiegend unter den Kollegen, die in Zementwarenfabriken, Ziegeln und unter den Kollegen und Kolleginnen, die in der Zute = Spinnerei beschäftigt sind, betrieben worden. In den Zementwarenfabriken war das Resultat ein erfreuliches; mit wenigen Ausnahmen auf einigen Plätzen gehören sonst alle unserem Verbande an. Dadurch waren wir auch in der Lage, den Lohn auf einer Fabrik 2-3 Pf. pro Stunde zu erhöhen. Da auch einige andere Unternehmer eine Lohnzulage ihren Arbeitern gewährten, so ist sicher anzunehmen, daß dieses auf die allgemeine Bewegung zurückzuführen ist.

Quittung.

Bei der Hauptkasse gingen seit dem 27. April folgende Beträge ein:

Schiffheim 97,23	Schwaan 14,-	Plauen i. B. 39,90
Altenburg 100,-	München 1324,77	Wiesbaden 39,82
Brandis 135,70	Susum 27,65	Gonsenheim 36,15
Schramberg 43,65	Schöningen 45,61	Rauterbach 31,20
Hildorf 134,76	Dortmund 11,90	Kempten 54,26
Walsfeld 22,65	Erbenheim -10,-	Regenborn 54,-
Wglen 240	Hartburg 2209,21	Herbst 86,23
Böden 42,47	Gotha 52,64	Woltershausen 51,48
Schmöllern 101,33	Cannstatt 345,02	Gartshausen 192,95
Burgun 121,04	Ludwigshafen 475,30	Dhbrnuf 73,60
Gürstenberg 35,80	Gattenstedt 8,98	Oberthürheim 57,86
Glauchau 135,71	Lägerdorf 115,46	Werder 238,26
Waren 46,95	Holtenberg 14,55	Zahna 44,35
Reubacham 10,-	Worb 56,36	Erbnig 53,57
Hagen i. B. 18,65	Freiberg i. S. 66,16	Afeld 19,35
Uhlenhorst 203,38	Osterweid 85,98	Rosfen 76,55
Arnsdorf 11,25	Altenburg S.-A. 398,89	Girshberg 34,-
Stragburg 15,95	Eilen 68,53	Eingelmitglieber 137,70
Rindn 1246,70	Eytra 3,80	Wolkenstein 41,40
Regenlauf 13,95	Coswig (Anh.) 135,08	Oberweißau 51,40
Büchel a. M. 47,77	Alfeld 68,55	Oederan 3,80
Rußberg 62,68	Schweid a. D. 127,95	Broitzem 59,38
Hartburg 25,-	Neustadt 9,30	Woluhl 5,95
Udermünde 887,80	Wismar 22,47	

Schlag: Dienstag, den 10. Mai, mittags 12 Uhr.

Localbeiträge. Die Zahlstelle Dessau hat die Ermächtigung erhalten, einen Extrabeitrag von 5 Pf. pro Mitglied und Vierteljahr zu erheben.

Kandidaturen zum Verbandstage:

37. Wahl ist: Karl Bernad, Frankenthal.

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher.
H. Nr. S. III 71884. Ausgestellt auf den Namen Ferdinand Fedden in Pinneberg.

Neue Adressen und Adressen-Änderungen.

Gau V, Sitz Altenburg. Vorsitzender Ernst Erler, Jägerstraße 9.
Altenburg. Gust. Erler, Jägerstr. 9. Reifegericht bei Max Sebaltern, Eisenstraße 29.
Annweiler, Pfalz. Georg Seebach.
Erbenheim. Aug. Stäger, Wiesbabenstraße.
Frankfurt a. M. J. Eiser, Gassenstr. 54, Hh. 1. Et.
Genthin. Max Frower, Altenplathow, Dorfstr. 21.
Hamm = Hamburg. F. Puls, Dorfsteimannsweg 173, H 6, part.
Hannau. Peter Hergog, Weberstraße 8.
Holzwinden. Ad. Hahn, Obere Bachstraße 15, p.
Köln. Karl Eisele, Bahnlum 43, 1. Et.
Lampersheim. (Gau 14.) Pf. Dahl, VIII, Peterstr. 18.
Lügen. Kaiserunterführung zahlr. G. Fleischer, Karlstr. 31.
Mühlheim am Rhein. Martin Bongarts, Dancierstraße 35, 2. Et.
Potsdam. Paul Löwe, Junkerstraße 3.
Rohlan (Anh.). Max Herrmann, Mittelstr. 4.
Wunsiedel. (Gau 5.) Karl Hirschmann, Göttingkreuzerweg 42, 1. Et.
Winterhude-Oppeendorf. G. Peters, Riendorferstraße 139, 2. Etage.

Eingegangene Zahlstellen.
Seifenkirchen. Demmin. Wylken.
Hildorf hat sich der Zahlstelle Berlin angeschlossen.

Briefkasten.

Hannau, Pfungstadt, Breckenheim. Bei solch allgemeinen Agitationsreisen, wie die der Genoffin Tieb, können wir nicht über die einzelnen Versammlungen berichten. Es wurde das zu Wiederholungen führen. D. K.

Gau 1.

Am Sonntag, den 26. Juni, vormittags 10 Uhr, tagt im Lokale des Herrn Schrader in Binden, Nieslagstraße, unsere

Gaukonferenz.

Tagesordnung:
1. a) Bericht des Vorstandes, b) des Kassierers.
2. Bericht der Delegierten.
3. Die fernere Agitation.
4. Anträge der Zahlstellen.
5. Anträge zum Verbandstage.
6. Verschiedenes.

Die Zahlstellen werden ersucht, Delegierte zu entsenden. Näheres wird den Bevollmächtigten schriftlich mitgeteilt. Anträge und Adressen der Delegierten sind bis zum 18. Juni zu senden an

Den Gauvorstand
G. Monteu, Chamissostraße 2

Gau 2, Braunschweig.

Am Sonntag, den 22. Mai (1. Pfingsttag), vormittags 11 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus zu Braunschweig unsere diesjährige Gaukonferenz statt.

Vorläufige Tagesordnung:
1. Bericht des Gauvorstandes.
2. Bericht der Delegierten.
3. Ausbau des Verbandes, Stellungnahme zum Verbandstage.
4. Die Agitation in unserem Gau.
5. Beratung der durch obige Tagesordnung nicht erledigten Anträge.
6. Festsetzung der nächstjährigen Konferenz.

Wir verweisen hiermit auf das den Bevollmächtigten zugesandte Zirkular und bitten, sofort Stellung zur Konferenz zu nehmen und die Wahl eines Delegierten zu vollziehen. Anträge der Zahlstellen sind bis spätestens 15. Mai an den Unterzeichneten einzusenden.

J. A.: Fritz Ohlendorf,
Braunschweig, Charlottenstr. 4a.

Gau 4 (Anhalt).

Sonntag, den 5. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im Palow's Geschäftshaus in Dessau unsere diesjährige

Gaukonferenz

statt.

Tagesordnung:
1. Wahl des Bureau.
2. Bericht des Gauvorstandes.
3. Bericht der Delegierten.
4. Anträge und deren Beratung.
5. Agitation.
6. Wahl des Ortes für den Sitz des Gauvorstandes und Wahl des Ortes der nächsten Konferenz.

Anträge zur Konferenz, sowie die Namen der Delegierten sind bis zum 1. Juni an den Unterzeichneten einzusenden.

J. A.: Franz Fila, Dessau, Sandstr. 5.

Gau 13.

Am Sonntag, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr, tagt im Gewerkschaftshaus zum 'Goldenen Bären' in Stuttgart

Gaukonferenz.

Gau 16.

Die diesjährige Gaukonferenz tagt Sonntag, den 22. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, in Dortmund bei Steinmann, Kampstraße 12.

Inserate.

Zahlstelle Alzey.

Unsere Mitgliederversammlungen tagen jeden zweiten Sonntag jeden Monats. Die Kollegen werden gebeten, in jeder Versammlung zu erscheinen. Auch werden diejenigen Kollegen, welche im Rückstande sind, ersucht, ihre Beiträge pünktlicher zu entrichten.

Zahlstelle Bergedorf.

Am Donnerstag, den 19. Mai 1904, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale des Kollegen W. Lange, Wallstr., Sande.

Tagesordnung:
1. Der Verbandstag in Hamburg. 2. Wahl eines Delegierten. 3. Der Streit der Nagelschmiede. 4. Unsere Fahnenweihe.

Das Erscheinen aller Mitglieder in dieser wichtigen Versammlung ist erwartet. Die Lokalverwaltung. Mitgliederbücher sind am Eingang vorzulegen.

Unsere Fahnenweihe findet am Sonntag, den 29. Mai 1904, in den Lokalen von W. Schmidt und F. Schaabberg in Sande statt. Näheres durch Plakate. [2,40 Mk.]

Zahlstelle Fürth i. B.

Den Kollegen zur Kenntnis, daß sich unser Verkehrslokal im Restaurant 'Glückstern', Inh.: Dora Ries, Glückstraße 3, befindet. [0,75 Mk.]

Zahlstelle Kalk.

Unsere Mitgliederversammlungen finden von jetzt ab jeden Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Ried, Silbortstr. 70, hier selbst statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten. [1,05 Mk.]

Zahlstelle Pfungstadt.

Das Reifegericht wird von jetzt ab im Lokale bei Georg Bügler, 'Zur Bierhalle', ausbezahlt. [0,60 Mk.]

Blauencher Grund.

Sonntag, den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr, öffentliche Versammlung in Paul's Gasthof, Pfingstge. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Verbandstage. Referent: Gauleiter W a d w i g = Dresden. 2. Gewerkschaftliches. Debatte. Zahlreiches Erscheinen erwartet. [1,20 Mk.]

Zahlstelle Rothenburgsort.

Mittwoch, den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei v. Eigen, Regimentsstr. 157. Tagesordnung: 1. Die Erbauung eines Gewerkschaftshauses. 2. Wahl eines Delegierten zum Verbandstage. 3. Anträge zum Verbandstage. [1,05 Mk.]